Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,40 RM. Rabatt nach Gültigkeit B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Nachlaßanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 65 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 118 / 43. Jahrgang ×

Mit der Beilage „Natur und Gesundheit"

Mittwoch, 22. Mai 1935

Die Welt in Erwartung der Rede Adolf Hitlers

Kaiser Haile Selassie klagt Italien in Genf an – Amann über die Presseverordnung – Der Tag der deutschen Seefahrt

Größte Aufmerksamkeit in London

Sitzung des englischen Kabinetts nach der Rede des Führers

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 21. Mai

Adolf Hitlers heutige Reichstagsrede sowie die morgen in London beginnende parlamentarische Debatte rücken, obwohl im gegenwärtigen Augenblick innenpolitische Probleme eifrig diskutiert werden, die außenpolitischen Fragen doch am stärksten in den Vordergrund. Die diplomatischen Korrespondenten der großen englischen Blätter bemühen sich, schon jetzt den wesentlichen Inhalt von Hitlers Reichstagsrede zu erraten. So weit dabei die Meinungen auch auseinandergehen, so einig ist man sich über die außerordentliche Bedeutung dieser Rede.

Gerade im Hinblick auf Hitlers Rede wird in hiesigen diplomatischen Kreisen besonders die Locarnofrage behandelt. Man ist augenscheinlich bestrebt, alle deutschen Besorgnisse wegen des französisch-russischen Vertrages zu zerstreuen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, daß sowohl die Regierung wie auch die juristischen Sachverständigen der Ansicht seien, daß der französisch-russische Pakt Englands Verpflichtungen gegenüber Deutschland in keiner Weise geändert habe.

Welche große Bedeutung man in England der heutigen Kanzlerrede beimißt, mag die Tatsache erhellen, daß unmittelbar nach Hitlers Rede heute abend das englische Kabinett zusammentritt. Da morgen in beiden Häusern des englischen Parlaments die große Aussprache über die Landesverteidigung einsetzt, legt die Londoner Regierung Wert darauf, noch vor der Parlamentsdebatte Hitlers Erklärungen eingehend zu beraten.

Pariser Taktik

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 21. Mai

Die wichtigste Frage, die die französische Außenpolitik heute beherrscht, ist die bevorstehende Rede des Führers. Eine Havasmeldung versucht, den Inhalt der Rede zu erraten, und verkündet dabei, daß Frankreich die Rede mit Optimismus erwarten könne. Die taktische Einstellung der französischen Regierungskreise gegen Deutschland ist heute plötzlich umgeschlagen. Bisher wurde immer künstlich eine Spannung zwischen Paris und Berlin konstruiert, um dann im Hinblick auf diese angebliche außenpolitische „Gefahr" die parlamentarischen Parteien zur innenpolitischen Einigkeit aufzufordern. Heute nun erhofft man von der Rede des Führers eine außenpolitische „Entspannung", die man dann als „Verdienst" der französischen Regierung hinstellen und zu einer innenpolitischen Stärkung gegen die parlamentarischen Parteien benützen möchte.

Berlin vor der Reichstagssitzung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 21. Mai

Am Dienstagvormittag sind auf dem Reichstagsgebäude und in der Krolloper, in der die Sitzungen des Reichstags stattfinden, die Flaggen des Reiches gesetzt worden. Das Ereignis des Tages kündigt sich an. In der Krolloper selbst ist man mit den abschließenden Vorbereitungen für die Uebertragung beschäftigt. Telegraphenarbeiter in blauen Kitteln eilen hin und her. Auf der breiten, schönen Straße, die rund um die Siegesallee führt, fährt langsam ein Wagen mit Polizeioffizieren; die Absperrungsmaßnahmen für den Abend werden noch einmal durchgesprochen. Ein Offizier der Landespolizei und ein höherer Führer der Leibstandarte Adolf Hitler erörtern noch einmal den Aufmarsch der Formationen.

Die großen Lautsprecher, die auf dem Königsplatz, dem Wittenbergplatz und in der Hermann-Göring-Straße einen Gemeinschaftsempfang im Freien ermöglichen sollen, werden am Nachmittag angebracht werden. Große Wagen der Reichsrundfunkgesellschaft führen mit ihren Lautsprechern die Uebertragung durch. Auf dem Königsplatz werden wegen der großen Entfernungen noch einige Lautsprecher an Bäumen und Laternenpfählen angebracht, die durch Kabelleitungen von den Wagen aus bedient werden.

An den Gaststätten erscheinen wieder die bekannten Schilder: „Hier wird die Führerrede übertragen." Diesmal werden es auch die Berliner Theater, Varietés und großen Kinos ihren Besuchern ermöglichen, die Rede Adolf Hitlers anzuhören. Die Vorstellungen beginnen wegen der Uebertragung in den meisten Fällen erst später. Die vor kurzem in verschiedenen Stadtteilen eingerichteten Fernsehstuben werden die Rede des Führers ebenfalls übertragen.

Wird Baldwin Ministerpräsident?

Vor der Kabinettsumbildung in England

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 21. Mai

Es scheint jetzt sicher zu sein, daß man bereits in allernächster Zukunft mit der Umbildung des englischen Kabinetts rechnen muß. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß im Laufe dieser Woche im Kabinett die Umbildung beschlossen, die Veröffentlichung dieses Beschlusses aber noch kurze Zeit hinausgezögert wird. Wie sich die Umbildung im einzelnen vollziehen wird, läßt sich noch nicht sagen. Sicher zu sein scheint lediglich Baldwins Ministerpräsidentschaft. Ob aber Macdonald mit Baldwin tauscht oder ins Oberhaus einzieht, ist noch ungewiß. Von besonderer Bedeutung ist naturgemäß die künftige Besetzung des Außenministeriums. Man glaubt in gut unterrichteten Kreisen zu wissen, daß Sir John Simon ins Innenministerium übersiedeln werde. Als Nachfolger Sir John Simons wird in erster Linie der Lordsiegelbewahrer Anthony Eden genannt, aber auch der Name des gegenwärtigen Handelsministers Walter Runciman wird in die Debatte geworfen. Dagegen scheinen die Aussichten, daß der Schatzkanzler Neville Chamberlain, der Bruder von Sir Austen Chamberlain, das Außenministerium übernimmt, erheblich geringer geworden zu sein.

Kabinett Flandin in Gefahr

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 21. Mai

Von amtlicher Seite wird heute die noch gestern geleugnete leichte Verschlimmerung im Befinden des Ministerpräsidenten Flandin bestätigt. An der Bruchstelle des verletzten linken Armes hat sich ein kleiner Knochensplitter gezeigt, der dem Kranken große Schmerzen verursacht. Ferner wird heute zugegeben, daß die Situation des Kabinetts Flandin etwas kritisch geworden ist. Die Meinungsverschiedenheiten sollen sich in der Hauptsache um das Finanzsanierungsprogramm drehen. Der „Jour" sagt bereits die Gesamtdemission des Kabinetts für kurz nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments am 28. Mai voraus.

Neuer Präsident der Völkerbundsversammlung

× Genf, 21. Mai

Die außerordentliche Völkerbundsversammlung begann gestern mit einer Ehrung für Marschall Pilsudski. In seiner Eigenschaft als Ratspräsident und vorläufiger Präsident der Versammlung gedachte Litwinow der Verdienste des polnischen Staatsmannes. Nach weiteren Beileidskundgebungen dankte der ständige Vertreter Polens, Gesandter Komarnicki, in bewegten Worten. Dann schritt die Versammlung zur Wahl ihres Präsidenten. Sie entfiel auf den portugiesischen Vertreter, den früheren Außenminister de Vasconcellos.

Der sudetendeutsche Wahlsieg

44 Mandate für die Partei Konrad Henleins

× Prag, 21. Mai

Nunmehr wird amtlich das Ergebnis der Wahlen zum Abgeordnetenhaus bekanntgegeben. Danach entfielen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmen- und Mandatszahlen (in Klammern die Zahlen von der letzten Wahl im Jahre 1929):

Deutsche Parteien

Sozialdemokraten	299 925	(506 761)	11 (21) Mand.
Bund der Landwirte	142 888	(396 454)	5 (12) Mand.
Christlich-Soziale	162 797	(345 086)	6 (14) Mand.
Sudetendeutsche Partei Henlein	1 249 497		44 (—) Mand.

(1929 hatten die aufgelöste Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die eingestellte Deutsche Nationalpartei zusammen 15 Mandate.)

Deutsch-Ungarischer Wahlblock	291 828	(257 372)	9 (8) Mand.
Slowakische Kathol. Volksp. Pater Hlinkas einschl. Polen und Ruthenen	561 267	(425 051)	22 (19) Mand.

Tschechische Parteien

Agrarier	1 176 517	(1 105 498)	45 (46) Mand.
Sozialdemokraten	1 034 804	(963 462)	38 (39) Mand.
Nationalsozialisten	755 931	(707 828)	28 (32) Mand.
Kathol. Volkspartei	615 851	(623 340)	22 (25) Mand.
Gewerbepartei	448 004	(291 209)	17 (12) Mand.
Faschist. P. Gajdas	167 440	(—)	6 (—) Mand.
Beamtenpartei	10 212	(—)	— (—) Mand.
Schuldnerpartei	5 961	(—)	— (—) Mand.
Nat. Vereinigung	456 858	(430 367)	17 (17) Mand.
Kommunisten	849 485	(753 220)	30 (30) Mandate.

•

Die Ausrechnung dieses amtlichen Wahlergebnisses hat merkwürdig lange gedauert. Wahrscheinlich wären die Prager Regierungsstellen schneller zum Ziele gekommen, wenn der Ausfall der Wahlen ihren Wünschen besser entsprochen hätte. Es steht nun endgültig fest, daß die Sudetendeutsche Partei Konrad Henlein die stärkste Partei des tschechoslowakischen Staates ist, wenn auch im Parlament die tschechischen Agrarier infolge der eigenartigen Methoden der Mandatsverteilung über einen Sitz mehr verfügen werden. Die Tschechen vertreten bekanntlich gern die lächerliche These, daß ihr Staat ein „Nationalstaat", aber nicht ein Nationalitätenstaat sei; und nun ist die Partei des Deutschtums, das man stets als nebensächlich abtun will, stärker als jede Partei des Tschechentums! Auch das ist bemerkenswert, daß die Parteien der nichttschechischen Nationen insgesamt, also die Deutschen, die Ungarn und die Slowaken, den Anteil ihrer Stimmen an der Gesamtzahl der Stimmen diesmal um einige Prozent erhöht haben.

Die Hauptbedeutung des Wahlsieges Konrad Henleins liegt im übrigen weniger auf parlamentarischem Gebiete — wenn auch hier die Folgerungen nicht ausbleiben dürften —, als darauf, daß endlich die Einigung fast aller Sudetendeutschen unter der Idee des Volkstums gelungen ist. Es ist dabei außerordentlich beachtlich, daß gerade auch die marxistischen Parteien zur Bedeutungslosigkeit zurückgedrängt worden sind. Beachtlich auch deshalb, weil die tschechischen marxistischen Parteien in ihrem Besitzstand unerschüttert geblieben sind. Die tschechischen Sozialdemokraten haben ihre Stimmenzahl vermehrt und nur ein Mandat verloren, während die Kommunisten, die ihre Liste nicht nach Nationalitäten getrennt hatten, auf deutschem Gebiet sehr stark verloren, auf tschechischem Gebiet dagegen wieder so erheblich gewonnen haben, daß sie im Endergebnis fast 100 000 Stimmen mehr als bei der letzten Wahl erhalten haben. Der Grund dafür ist zweifellos derselbe wie kürzlich der Grund für die Zunahme der Kommunisten bei den französischen Gemeindewahlen: Die hemmungslose Verbrüderungspolitik der tschechischen Regierung mit dem Sowjetstaat treibt den tschechischen Kommunisten die Wähler stärker als zuvor zu.

Henlein an Präsident Masaryk

× Prag, 21. Mai. (Durch Funkspruch)

Der Präsident der Republik, Masaryk, erhielt am Montag vom Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, folgendes Telegramm:

„Herr Präsident! Der gestrige Wahltag hat der Sudetendeutschen Partei einen Wählerfolg beschieden, wie er in der jungen Geschichte des öffentlichen Lebens unsres Staates einzig dasteht. Wenn mich überhaupt ein Gefühl des Stolzes und der Freude erfüllen darf, dann nur deshalb, weil dieses Ergebnis lediglich die Antwort der Wählerschaft auf den Appell zur Verantwortung darstellt.

In dieser Stunde, Herr Präsident, drängt es mich, Ihnen als dem Präsidenten des Staates und dem Bürgen der verfassungsmäßigen Grundlagen unsre Gefühle der Hochachtung und Ehrerbietung zum Ausdruck zu bringen. Seien Sie überzeugt, daß ich selbst das Ergebnis des gestrigen Tages nur als Aufgabe empfinde, deren Lösung entgegen allen Unterstellungen von parteigegnerischer Seite von mir und meinen Mitarbeitern nur auf dem Boden der Verfassung unsres Staates angestrebt wird. Mich beherrscht jetzt nur ein Gedanke: der historischen Verantwortung, die mir und meinen Mitarbeitern vom Schicksal auferlegt worden ist, gerecht zu werden. Möge dieser Wahlentscheidung auch von jenen, die nach Verfassung und Geschichte als unsre Partner in der Verantwortung stehen, als erste Voraussetzung für die Sicherung eines harmonischen Zusammenlebens der Völker unsres Staates im Geiste der gegenseitigen Achtung, des Friedens und der menschlichen Wohlfahrt empfunden und praktisch gewertet werden."

•

Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, richtet an seine Anhänger einen Aufruf, in dem es heißt: Das Volk hat entschieden. Die Idee der Volksgemeinschaft hat gesiegt. Die Mehrheit des Sudetendeutschtums hat sich in die Kampffront von Volk und Heimat für Recht und Ordnung eingeordnet. Das Vertrauen, das uns vom Volk entgegengebracht wurde, verpflichtet uns auch weiterhin, alle Kraft in den Dienst unsrer Sache zu stellen. Im Bewußtsein unsrer Verantwortung haben wir bewiesen, daß wir nicht nur zu kämpfen, sondern auch zu arbeiten verstehen. Der gestrige Tag hat gezeigt, daß es unmöglich ist, gegen die Deutschen unsres Staates zu regieren. Im neuen Parlament wird auch der demokratische Grundsatz Geltung erlangen müssen, daß das ganze Haus — gleichgültig, ob seine Parteien in der Opposition oder in der Regierung stehen — zur Mitarbeit und Mitbestimmung herangezogen wird. Der Wahlsieg gehört uns. Jetzt aber mit doppelter Kraft an die Arbeit!

London zum Wahlausgang

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 21. Mai

Der überwältigende Sieg der Sudetendeutschen Partei hat in England außerordentlich starken Eindruck gemacht und England völlig überrascht. Alle Blätter schreiben heute, daß die Deutschen einen ungeheuren Erfolg errungen hätten und wie eine gewaltige Flutwelle über das Land gebraust seien. Konrad Henlein, so schreibt die „Morning Post", habe die Deutschen in der Tschechoslowakei so erfolgreich geeint, wie sie niemals seit der Gründung der tschechischen Republik geeint gewesen seien. Man glaubt hier, sagen zu können, daß, so groß der Sieg der Deutschen auch sei, eine Regierungsänderung kaum eintreten dürfte. Vor allem rechnet man mit dem Verbleiben Benesch's als Außenminister.

Die Teilnahme am Sachsentreffen ist Ehrenpflicht!

SLUB
Wir führen Wissen.